

Abstract

Religionsunterricht in gemischt-konfessionellen Lerngruppen. Erste Beobachtungen im Rahmen des Projekts "dialogisch-konfessioneller Religionsunterricht" (dk:RU) in Wien

Die zunehmende Sensibilisierung der wissenschaftlichen Religionspädagogik sowie von Religionslehrer*innen hinsichtlich der Heterogenität der Schüler*innen und die aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen (demografischer Wandel, Migration, ...) fluiden organisatorischen Rahmenbedingungen des schulischen Religionsunterrichts wurden im deutschen Sprachraum in den letzten Jahren verstärkt zum Anlass der Erprobung neuer Organisations- und Kooperationsformen der religiösen Bildung an Schulen. Eine der in Wien seit dem Schuljahr 2015/16 als Ausdruck konfessionsübergreifender Kooperation praktizierte Form des Religionsunterrichts ist der dialogisch-konfessionelle Religionsunterricht (dk:RU), der im Projektstatus an verschiedenen Schulstandorten praktiziert wird. Als ein Realisierungsmodell des dk:RU wird an einigen Schulen Religionsunterricht in gemischt-konfessionellen Lerngruppen unter Verantwortung einer Lehrperson angeboten. Diese Unterrichtsform wird als „Delegationsmodell“ bezeichnet. Die Berücksichtigung konfessionsspezifischer Perspektiven aller in der Lerngruppe vertretenen christlichen Konfessionen in der Gestaltung des Religionsunterrichts ist die Grundlage dieses Modells. Gegenwärtig ist ein Forscher*innenteam der KPH Wien/Krems im Rahmen einer Begleitstudie mit dessen wissenschaftlicher Begleitung befasst.

Im Fokus der Studie liegt die Gestaltung des Unterrichtsprozesses in konfessionell gemischten Lerngruppen seitens aller am Unterricht beteiligten Akteur*innen. Dabei richtet sich das Forschungsinteresse primär auf die Praktiken der Akteur*innen, die diese spezifische Realisierungsform des Religionsunterrichts konstituieren, sowie die mit den Praktiken verbundenen Differenzkonstruktionen. Insbesondere die (Re-)Konstruktion konfessionell-konnotierter Aspekte des Unterrichts wird in diesem Zusammenhang als relevant erachtet: Wie und von wem werden welche konfessionstypischen Differenzmerkmale konstruiert? Welche konfessionsübergreifenden Perspektiven werden erwogen? (Wie) Bringen sich die am Religionsunterricht Beteiligten als Angehörige einer christlichen Konfession ins Spiel? Welche Strategien der Konstruktion von Konfession/Konfessionalität zeigen sich? Welche konfessionsspezifischen Ausdrucksmöglichkeiten des christlichen Glaubens werden berücksichtigt?...

Den metatheoretischen Bezugsrahmen der Begleitforschung bilden dementsprechend der kultur-/sozialwissenschaftliche Ansatz einer Theorie sozialer Praktiken sowie aktuelle (religions-)pädagogisch fundierte Heterogenitätsdiskurse.

Die Forschungsstrategie ist an der Ethnomethodologie orientiert: Religionsunterrichtseinheiten an verschiedenen Wiener Schulen werden im Zuge teilnehmender Beobachtung in Feldnotizen schriftlich dokumentiert und in Beobachtungsprotokolle überführt. Ergänzend werden Interviews mit Lehrpersonen und Schüler*innen geführt. Die generierten Daten werden schließlich zum Zweck einer empirisch begründeten Theorieentwicklung hinsichtlich der Eigenlogiken und strukturellen Charakteristika eines Religionsunterrichts in gemischt-konfessionellem Setting analysiert und interpretiert.

Der angestrebte Beitrag zum „Parcours der Möglichkeiten“ besteht in einer Posterpräsentation, die Einblicke in die zentralen Fragestellungen, den Status quo sowie erste Ergebnisse der empirischen Begleitforschung vorstellt.

PosterpräsentatorInnen:

Christine Rajič, Assistentin für empirische religionspädagogische Forschung an der KPH Wien/Krems. Dissertantin am Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft der Kath.-Theol. Fakultät Graz. 2017–2018 Bildungsreferentin an der KHG Graz & Chefredakteurin der Zeitschrift Denken+Glauben. 2013–2017 Wissenschaftliche Projekt-Mitarbeiterin am Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft der Kath.-Theol. Fakultät Graz.

Stefan Becks, Assistent für empirische religionspädagogische Forschung an der KPH Wien/Krems und Dissertant am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, hat in Wien Bildungswissenschaft studiert und sich auf Schul- und Unterrichtsforschung spezialisiert. In diesem Kontext verfasst er seine Dissertation zu den unterrichtspraktischen Effekten der Einführung der (teil)standardisierten Reife und Diplomprüfung in Österreich.

Projektteam:

Stefan Becks

Irina Dura-Nitu

Gabriele Hösch-Schagar

Christine Rajič

Monika Solymar

Projektleitung: Thomas Krobath